

Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der Rote Stern

Halle, Dienstag, 9. Februar 1932 12. Jahrgang Nr. 33

Bohrrauboffensive der Grubentapitalisten

Ausperrungen unter der Maste der Stilllegung

Halle, den 9. Februar.

Was allen Teilen des mitteldeutschen Braunkohlenreviers treffen über Stilllegungen von Gruben alarmierende Nachrichten ein, die nur sehr leicht verhehlen, daß es sich um eine großzügige Ausperrungsaktion der Grubentapitalisten handelt. Weiterer Abbau soll an den Hundelöhnen der Braunkohlenreviers vorgenommen werden. Es ist kein Zufall, daß die Braunkohlenarbeiter zur selben Zeit durch den amtlichen Beschluß der Mittelteilgänger lassen, daß der Abbau im Januar gegenüber dem Dezember um 20% zurückgegangen sei. Gegenüber dem Januar 1929 belaufte sich der Rückgang auf 45%. Trotz größter Feierlichkeiten wird ein Aufrechterhalten der Betriebe nicht möglich. Dem widersprechen aber die Meldungen, die wir nachstehend aufzuführen. Sie zeigen, wie diese Stilllegungen lediglich zur neuen Lohnrauboffensive als

Ein Durchbruch!

Telegramm an alle — aus Rimmendorf:

Stimmung für die Werbung für unsere Presse am Sonntag erst pessimistisch. Vor Werbebeginn einweisung politische Information. Dann ging's los. Die Frauen anfangs in der Diskussion sehr zurückhaltend, dann stimmten sie uns aber zu.

Resultat unserer Werbung am Sonntag bis jetzt:

14 „Klassenkampf“-Leser
44 Leser für das „Mitteldeutsche Echo“

Unter den neuemwerbten Lesern befinden sich 15 Betriebsarbeiter. Zu bemerken ist, daß nur ein Drittel der Häuser, die den Zellen zugewiesen waren, durchgearbeitet werden konnte. Warum hat die Zelle Rimmendorf so schändlich verlagert?

Der Sturm gegen die volksfeindliche Presse geht weiter. Alle Zellen machen mobil! Heran an die Betriebsarbeiter! Nur systematische Organisierung und politische Bearbeitung führen zum Erfolg!

Jeder neue Leser ein Bekenntnis für den roten Kandidaten Ernst Thälmann!

Neue „Arbeitsbedingungen“

(Eig. Meld.) Stedten, 9. Februar.

Die Grube „Walters Hoffnung“ sperrt am 12. Februar den Bergbau aus. Die Kündigungen sind begonnen. Die Grubenbarone lassen durchschließen, daß sie sich im Kampfe auf anderen Werken unterbringen wollen. Sie suchen Arbeitsbedingungen. Großzügig sollen von den Unternehmern differtiert werden und die Beschäftigten der Arbeitsbedingungen.

Arbeiter bleiben — revolutionäre Arbeiter werden entlassen

(Eig. Meld.) Neumark, 9. Februar.

Am 13. Februar soll das Werk Leonhard (Mittelteil) abgebaut werden. Einige sozialistische Leonhard-Arbeiter sind für die Grube Mittel-Deita weiter beschäftigt worden. Die Grubenbarone lassen auf der Straße, auf „Mittel-Deita“ sollen die sozialistischen Arbeiter entlassen werden. Die öffentliche Gemeindefunktionäre in Neumark hat den revolutionären Kampf um die Fortführung der Grube und entsprechende Forderungen gestellt. Die öffentliche Meinung, die am Donnerstag, 20. Uhr, stattfindet, wird die Grube schließen. Es geht um die Fortführung der Grube mit vollem Lohnausgleich. Die Grubenbarone haben die Forderung der Gruben und Aufsichtsratsmitglieder und eine Reihe anderer Forderungen.

Abbruch „rentabler“

(Eig. Meldung.) Gräbers, 9. Februar.

Die Grube „Klara“ soll am 27. Februar stillgelegt werden. Die Grubenbarone erklären, daß der Betrieb nicht mehr rentabel sei. Dem Abbau wurde bereits eingeleitet. Die Grube soll am 27. Februar mit vollem Lohnausgleich abgebaut werden. Mit Hilfe der Steuerbeamten der Grube wurden die im Betrieb bereits heraus-

gerissenen Schienen wieder eingebaut. Jetzt soll auf neue der Abbau der Grube beginnen. Der Abbau bringe der Betriebsleitung mehr ein als die Weiterführung der Grube.

Diese Meldungen aus einigen mitteldeutschen Bergrevieren zeigen, daß die Berggewinnlichen zu einer neuen Offensive gegen die Arbeiter übergehen. Diese Meldungen bedeuten Alarm für die gesamte Bergarbeiterfront. Es gilt, sofort überall gegen die Offensiven der Bergbarone Stellung zu nehmen. Nicht ohne in allen Betrieben Kampfkämpfe zu führen. Nicht ohne Forderungen und Kämpfe für deren Durchführung. Das ist die beste Kampfmethode für den roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann. Nehmt Stellung zum Bezirkskongreß der KPD und zum europäischen Kohlenarbeiterkongreß in Saarbrücken.

Bergtumpels für Thälmann!

(Eig. Meldung.) Quedlinburg, 9. Februar.

Eine gutgeleitete Befehlshaberaktion des Steinbohlenwerks Quedlinburg nahm am Samstag des Genossen Otto Schlag eine inoffizielle Entscheidung gegen die Kandidatur des Gewerkschaftsbürokraten an, in der gleichzeitig die Kandidatur des roten Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann begrüßt wird.

10 Maßnahmen für die KPD wurden gemacht, in der Betriebsleitung der KPD gewählt. 320 Mark wurden für die europäische Kohlenarbeiterkonferenz gesammelt. Die Bezahlung stand völlig im Zeichen der roten Arbeiterfront!

Eine zehnprozentige Kürzung der Wohlfahrtsunterstützungssätze ist jetzt auch in Quedlinburg angedacht. Eine große Erregung ist vorhanden, ein Teil der Wohlfahrtsunterstützten verweigert die Annahme der gekürzten Unterstützung.

Sozialdemokratie in der Mörderfront

Wie schweigt die sozialfaschistische Presse zu den Rüstungen, zu den Kriegslieferungen des deutschen Kapitalismus an die japanischen Räuber?

„Jest die Sozialdemokratische Partei Japans sich willig in die Einheitsfront der Nation eingemischt hat“

wie die volksparteiliche „Asiatische Zeitung“ am 7. Februar schreibt. Warum verschweigt das „Volkswort“ und der „Vollbrot“, daß das sozialdemokratische „Hamburger Echo“ am 1. Februar besagt als die „höhere Aufgabe die Erschließung und Entwicklung der Wirtschaftskräfte Chinas, an der Japan beteiligt wird“

Die „Eilene Front“ der reformistischen Volksbetrüger veranlaßt augenblicklich „eiserne“ Maßnahmen. Das sind Maßnahmen gegen die deutschen Sozialdemokraten, die an dem japanischen Raubüberfall Millionen verdienen.

Hinaus aus den Arbeiterwohnungen mit der volksfeindlichen sozialfaschistischen Presse. Fort mit „Volkswort“ und „Vollbrot“!

Die sozialdemokratischen Führer so um 1911, ihre Einreichung in die Front Wilhelms von Preußen, in die Armee Polnarski, in das Heer von England — hier Verlust der Interaktion Arbeiterkandidat an die Kapitalisten. Das ist japanische Wiederholung. Das wird von den imperialistischen Banditen Japans und weiter oder beziehen sie die Wodmassen?

Die kommunistische Presse, nur der „Klassenkampf“ und das „Mitteldeutsche Echo“ mobilisiert die Arbeiterfront über die Rüstungen und die IG-Farbenindustrie den imperialistischen jütischen läßt!

Wie schweigt das „Volkswort“, der „Vollbrot“ und diese Rüstungslieferungen? Warum verschweigt die sozialdemokratische „Polizei“ die Rüstungen in Hamburg nicht die Munitionslieferungen an deutsche Dampfer? Warum verschweigt die sozialdemokratische Presse ihren Lesern, daß

Lest und abonniert die kommunistischen Zeitungen!
Lest den „Klassenkampf“ und das „Mitteldeutsche Echo“!

Ernährung des 160-Millionen-Volkes

von W. Hofmann auf der 17. Konferenz der APSL

Im Jahre 1932 werden 536 neue Betriebe der Lebensmittelindustrie in Gang gesetzt. Im zweiten Halbjahre 1931 wurde die Nahrungsmitteleindustrie in der Gesamtproduktion um das zwei- bis dreifache vermindert.

Die Aufgabe des zweiten Jahrsplans ist es, die Voraussetzungen für die sozialistische Gesellschaft zu schaffen.

Während des stürmischen Aufbaus der sozialistischen Schwärmerpartei hat die bolschewistische Partei keineswegs den Ausbau der Lebensmittelindustrie vernachlässigt. Während im Jahre 1927 die Gesamtproduktion der Sowjetunion um 21 Prozent, die Lebensmittelproduktion in diesem Jahr um 25 Prozent gegenüber dem Vorjahre gemindert. Dieser Industriesektor nimmt einen bedeutenden Platz in der Gesamtproduktion der Sowjetunion ein. Seine rasche Steigerung war nur die Folge des Aufbaus der industriellen Schwerindustrie und der Schaffung einer reichhaltigen Rohstoffbasis durch Kollektivierung und Maschinenisierung der Landwirtschaft.

Die Förderung der Nahrungsmitteleindustrie liegt vor allem darin, daß sie eines der wichtigsten Glieder der Akkumulation der sozialistischen Wirtschaft und der bedeutendsten Teile des Einkommens des sozialistischen Staates darstellt. So gibt das Volkswirtschaftsministerium der Industrie von einem Gesamtwert von 90 Milliarden Rubel 12 Milliarden für die Versorgung aus; was 40 Prozent des Gesamtbudgets ausmacht.

Modernste Lebensmittelindustrie

Das vergangene Jahr war Zeuge eines mächtigen Aufschwungs der wichtigsten Zweige der Nahrungsindustrie der Sowjetunion. Obwohl in den kapitalistischen Ländern Hunger und Elend tagtäglich zu sehen, lag in der Sowjetunion im vergangenen Jahr die Produktion von Butter um 200 Prozent, Geflügel um 208 Prozent, Konfitüren um 135 Prozent und Margarine um 286 Prozent, entstanden in den Zentren der sozialistischen Schwerindustrie neue, moderne Werke der Lebensmittelindustrie. In der Milch- und der Fleischindustrie erbauten die modernsten Anlagenkombinate. Von der Verlagerung der Betriebe wurde zur Verbilligung der Produkte in die Wägen der Arbeiter keine Rücksicht genommen. Die Maschinenfabrik vermachte sich über 30.000 Wagen Wehl, sechs Mühlen in Turf und Zinn sind bereits fertiggestellt und werden in den nächsten Monaten in Betrieb gehen.

In der Ukraine wurde die größte Zuckerrübenfabrik errichtet, die den Namen Stalin trägt. An diesem Jahr sind von den vier neuen Butterbetrieben in der Ukraine, Kaschafus, Mittelsilber und im Fernen Osten vollendet. Im Inneren Armut erheben sich die Massen eines gewaltigen Arbeiteres, das Jücker aus Mehl erzeugt.

Nach der Urat kommt nicht zu kurz. In nächster Zeit wird eine neue Komsomol-Milchfabrik in Betrieb gehen, die mit den modernsten Betrieben dieser Art in Europa messen wird.

So vertritt die bolschewistische Partei eine der wichtigsten Aufgabenstellungen, die in keiner Rede vor den Arbeitern vernachlässigt werden dürfen. Der heutige Arbeiter der Sowjetunion will seine Bedingungen leben, die alle seine materiellen und kulturellen Bedürfnisse befriedigen, sowohl in Bezug auf Lebensmittel-Produktion als auch auf Wohnung und kulturelle Verbesserungen. Er hat ein Recht darauf und diese Bedingungen werden für ihn geschaffen.

Beteiligung der Frau vom Kochtopf

Der Aufschwung der Nahrungsproduktion bedeutet gleichzeitig die Beteiligung der Frau von Küche und Hauswirtschaft, ermöglicht die Einbeziehung der Frau in den Produktionsprozess, wodurch die Lebenshaltung der Arbeiterfamilien eine

Japans Sozialdemokraten für Raubkrieg

Zynisches Bekenntnis der Partei der II. Internationale zu der Kriegspolitik

Tokio, 6. Februar. (Eigener Drahtbericht.) In derselben Stunde, in der die Geschichte der japanischen Mäurerarmee in China ihre blutige Sprache sprengt, und chinesische Männer, Frauen und Kinder von Geschossen und Brandbomben zerlegt und verbrannt werden, veröffentlicht die japanische Sozialdemokratie ihre Thesen zum bevorstehenden Parteitag. Diese Thesen der japanischen Section der II. Internationale stellen ein denkwürdiges zynisches Bekenntnis sozialdemokratischer Schwäche dar, das man schwer Worte finden kann, sie gehörend zu kennzeichnen.

Folgendes sind die Hauptpunkte der Thesen der Sozialdemokraten (Sozialdemokratische Partei Japans):

1. Alle nur irgendwie möglichen Schritte zu unternehmen, um ganz Japan derart zu beeinflussen, daß die japanische Sozialdemokratische Partei das Gebilde des japanischen Imperialismus nicht und nicht.
2. Die Sozialdemokratische Partei weist kategorisch die Theorie zurück, daß der Staat eine Klasse zur Unterdrückung einer Klasse durch die andere sei und unterstützt die Theorie, welche erklärt: „Der Staat ist ein Organ der

Bereinigung und der Kontrolle“. Die Partei ist lebhaft beifällig, den Staatsapparat zu demokratisieren.

3. Die Partei erklärt, daß der marxistische Internationalismus ein objektiver Fortschritt ist. Der marxistische Internationalismus ignoriert die Interessen der Nation in der gegenwärtigen Weltlage. Die Hauptaufgabe wird durch Heberhalten des Kampfes. Er schließt lediglich das Wohl des Proletariats und ruf nur zum einheitlichen internationalen Kampfe auf. Er geht an diesen Kampf und bietet Einheit mechanisch herbei. Die Sozialdemokratische Partei unternimmt Schritte, um die nationale Haltung des „echten Internationalismus“ klar aufzuzeigen.

Die gesamte bürgerliche Presse Japans veröffentlicht die Thesen als direkte Unterstellung der japanischen Kriegspolitik in China zu belandere großer Aufmachung und lobt sie als Zeichen der ernüchterten Wendung der Sozialdemokratischen Partei zum „Nationalsozialismus“. Die Zeitungen beizien an, daß der Generalleutnant der Partei, Tamagaki, der bereits an Verhandlungen über die Gründung einer sozialistischen Partei unter dem Namen „Nationalsozialistische Partei“ teilgenommen hat, die Frage der Verflechtung der Sozialdemokratie auf dem Kongreß mit der sozialistischen Partei stellen wird.

Streit- und Zusammenstöße in Polnisch-Oberschlesien

Neue Schächte im Streik — Straßenkampf in Katowick

Katowick, 8. Februar. Die reformistischen Gewerkschaften verhalten sich mit allen Mitteln die Bergarbeiter dazu zu bewegen, die von den Unternehmern diktieren Lohnverabredungen anzunehmen. Die Arbeiter sprachen sich in ihrer überwiegenden Mehrheit gegen die reformistischen Gewerkschaftsführer aus. Den bereits seit mehreren Tagen im Streik lebenden Arbeitern haben sich nun weitere Zeichen angefüllt.

Gestern nachmittags kam es am Wlask-Schacht zu schweren Kämpfen zwischen der Polizei und den streikenden Arbeitern. Die Polizei überließ die Streikenden, die vor dem Wlask-Schacht versammelt waren. Die Arbeiter setzten sich mit Steinen gegen die mit Gewehren ausgerüstete Polizei zur Wehr und es spielte sich eine Straßenkampf ab, die einige Stunden währte.

Der letzten Monate durch die Standgerichte 19 Todesurteile gefällt wurden. In den nächsten Tagen sollen 14 Arbeiter, die während der Zusammenstöße im Korridor verhaftet worden sind, vor Standgericht gestellt werden. Es ist Pflicht der deutschen Arbeiter, das polnische Proletariat in seinem schweren Kampf zu unterstützen.

Aus den Parlamentsberichten über das Gerichtswesen in Polen ist zu entnehmen, daß im Jahre 1931 in Polen 12 Millionen Verurteilungen mit dem Gericht zu tun hatten, 8,5 Millionen Strafen und Zwangsarbeiten wurden durchgeföhrt. Die Gefängnisse sind überfüllt. Mehr als 40.000 Personen schmachteten in den Kerker. Die Zahl der gegen Jugendliche im Jahre 1931 gefällten Urteile überstieg um 75 die Zahl von 1930.

Genosse Krichschanowski 60 Jahre alt

Moskau, 8. Februar. Einer der ältesten Volkshelden, ein Kampfgenosse Lenins, einer der Gründer und Vorkämpfer der Elektrifizierung der Sowjetunion, Genosse Krichschanowski, feierte seinen 60. Geburtstag.

Das JA der APSL, die Gesellschaft der alten Volkshelden, die Akademie der Wissenschaften, das Zentralratskomitee der Sowjetunion und andere laudieren ihm Begrüßungsadressen. Das JA der Sowjetunion beschloß, dem energiegelassen Kämpfer der Akademie der Wissenschaften den Namen Krichschanowski zu verleihen.

Schwere Kämpfe in Kaschmir

Kaschmir, 8. Februar. Der Bauernaufstand im Gebiet von Kaschmir nimmt an Ausdehnung zu. In Springat kam es zu schweren Zusammenstößen zwischen ausländischen Bauern und der Polizei. 72 Bauern wurden verhaftet. In Drei wurden zwei Bauern getötet und mehrere schwer verletzt. Die britisch-indische Regierung hat Truppenverpflichtungen nach Kaschmir entsandt.

Kampf gegen die Standgerichte!

KP. Polens fordert zu Proteststreiks auf

Warschau, 8. Februar. Die Kommunistische Partei Polens hat einen Aufruf gegen die Standgerichte des Wlask-Schachtes erlassen, in dem sie die Arbeiterchaft zu Streiks und Straßenkämpfen gegen das schändliche Terrorregime aufruft. Um sich einen Begriff zu machen, welchen Umfang dieses Standgericht angenommen hat, ist es notwendig zu wissen, daß im Verlauf

bedeutende Verbesserung erzielt. Die Arbeiterin wird auf die Weise zum ersten Mal in der Geschichte wirklich befreit und erhält die vollständige Gleichberechtigung in Wirtschaft und Politik.

Die Errichtung des Planes in der Lebensmittelindustrie für das Jahr 1932 schloß das Fundament für die wichtige Voraussetzung des Aufbaus der sozialistischen Gesellschaft im zweiten Jahrsplan und für die vollständige Beteiligung aller Bevölkerung der Arbeiterklasse der Sowjetunion.

ASCHARRER
Der große Befruß

(Copyright by Agis Verlag, Berlin-Wien.)

Die Arbeit wurde kurz vor Weihnachten arbeitslos. In der Nähe von Kaulsdorf lagen an einem kalten böheren Schneefeld aufgeschichtet. Schwere Eisenbahnen. Ein Mann hatte an einer zu schleppen. Aber auf die Karre, die früher Arbeiter und Arbeiter getragen, konnten sie gut sechs Stück laden. Das machte mit der Karre immer einen Umweg, um an der Seite des Waldes vorbeizugehen, während Genosse Klein nur weiter vorwärts, um die Kohlen durch das Waldgebiet auf die Duffste zu tragen. Sie konnten nur morgens fahren, um den Kohlen zu laden, wenn die Bauern noch schlafen, aufzuwachen und dann am hellen Tage wieder nach Hause zu fahren. Der Tagelöhner hätte sich nicht verweigert, obgleich sie immer einige Stöße mit Gabelspitzen mit herumzuführen, um ihren Tag zu verdienen.

Wichtig waren sie genöthigt in der Nähe des Genossen Klein; denn sie konnten unmöglich Staatselgentum vor der Wohnung verlassen. Bis sie die Kohlen dann in Stücke lagerten, um sie zum Transportieren zu können, wurde es dunkel.

Wenn sie ihre Beute erträglich in Sicherheit hatten, war es Nacht. Es war ein kalter Winter. Die Kohlengefäße wurden geladen, wenn eine Vore Kohlen einfiel, aber sie kamen gewöhnlich nicht zum Kohlenplan. Die Arbeiter hatten meist Lust, die Kohlen direkt an Kundschaft zu liefern, die jeden Preis bezahlte. Die Belegkarte weigerten sich hartnäckig, so lange zu arbeiten, bis die Kohlenbrenner und die Regierung es wünschten. Jehn konnte am Tage bei einem Hundebiß; was ist das gegen die Kohlenbrenner?

„Aber Sie schon gehört?“ meinte die bide Baumann, „wenn Sie Lust auf ich auch fucht!“
„Der Bäumer? Die haben sie doch schon vor Wochen gegeben.“

„Aber die Kohlen, die beiden jungen, die sind nun auch weg.“
„Was Sie nicht sagen!“
„Hauptache, sie haben geschmeckt“, sagte Mutter Riele trocken. „Man weiß ja erdenn nicht mehr, wie man die Säuger“ — sie meinte ihre Kinder — „satt machen soll.“
„Aber, ich nicht.“
„Dann geht es Ihnen noch nicht dredig! Sie leden alle zehn Finger ab, jag ich Ihnen.“
„Macht ich doch gettern so lachen“, fällt nun Frau Winter in die Debatte, bedient aber ruhig ihre Kunden weiter. „herr Brachte lagte am Morgen zu mir, er hätte einen ganz bestimmten Bedarf, einen ganz bestimmten! Und das erzählte ich Herrn Verch. Der lagte: „Kagen, nein! Aber eine kleine Portion lischen haben, das ist ich mit zur Not gelassen.“ Wissen Sie, ich hab doch so lachen müssen. Wie der das aber auch lagte...“
Das war wieder etwas für die bide Baumann. Sie lachte so unbeding, daß ihre Kehle verlagte. Das Lachen schlug in Sullen um, dann lagte sie mit Tränen in den Augen weiter. Auch die anderen Frauen wurden angeleitet und lachten mit. „Man lagte, und in Wirtschaft ist das doch so traurig“, lagte eine andere, „wenn die Menschen schon Kagen trözen müssen.“
„Wiedersehen.“
„Wiedersehen.“

Einige Tage später waren die verschwundenen Kohlen des Herrn Brachte vergessen. Es war anber, aktueller Gesprächsstoff vorhanden.

Der Schriftsteller Anton Krich ist von der letzten seiner täglichen Wanderungen nicht mehr zurückgekehrt. Eine Woche später sagen ihn Arbeiter, die das Eis aus dem Kummelsburger See einbrachten, aus dem Wasser.

XIII.

Von Clemens kommt ein Brief:
„Einige Wochen vorher streikten die Anilinarbeiter die deutsche Polizei hat dazwischengeschlagen und geschossen, daß nur alles so fruchtig. Hat sich ja jemand aufgeregt?“
Der Patriotismus hört da auf, so der Fronten anfäng. Ihr lottet einmal sehen, wie höflich die deutschen Gefallsleute zu den französischen Offizieren und Soldaten sind.
Einige Straßen mußten geräumt werden. Die Proleten wurden in Baracken gefest, genau wie sie es mit Euch gemacht

haben. Daß irgendein Patriot ein paar Zimmer von seiner Villa abgegeben hätte, davon habe ich nichts gehört.“
Albert hatte den Brief von Clemens zu sich und ging in die Abstellungsverammlung der Partei. Dort ließ er Kummel den Brief lesen.

„Das ist doch alberne Kinderei“, lagte der, als er ihn gelesen hatte. „Ich möcht' bloß mal wissen, was sich die Kerle so denken? Im Ende gar noch, daß die deutschen Kapitalisten vor lauter Patriotismus zu Kommunisten werden und ihre Wohnungen räumen? So ein Quatsch! Er soll doch mal zu den Transolen gehen und für die Beobachter eine Wohnung verlangen, die werden ihm schon heimleuchten! Wie ein Mensch nur so hinnerbernt sein kann!“
Nun wurde dem Referenten das Wort erteilt:
„Eine ungeheure Verantwortung ruht auf der deutschen Arbeiterchaft; eine Verantwortung, für deren Größe es in der Weltgeschichte kein zum Vergleich geeignetes Beispiel gibt.“
„Wie 1914!“ rief einer dazwischen.
„Zum ersten Male in der Geschichte wird von einem ganzen Volk eine Methode als Gegenwehr gegen den Krieg angewandt, die früher verkehrt wurde. Eine ausgesprochen sozialistische Abwehr gegen demagogische Gewalt.“
„Ja, na!“ Der Justizminister war Angeborg.
Der Redner hielt wieder erlaucht inne und richtete seinen Blick auf den Staatspräsidenten.
„Rube!“ geboten einige argwöhnlich.
„Es steht alles auf dem Spiel“, rebete der Befristete weiter. „Bauern will ich den Reich lösen. Das Vertrauen des Auslandes ist gerade dadurch weiter gekündet. Die alten reaktionären Mächte wittern Morgenluft. Die kühnste Säule des Staates ist die Arbeiterchaft; die hungende Arbeiterchaft“, betonte er deutlich, „als wollte er besagen, daß er das sehr wohl möchte. Doch wenn die Regierung die Oberhand gewönne, wenn der Bürgerkrieg nicht weiter auflöbere, dann wäre dies der Beweis, daß das Volk nicht frei sei zur Selbstbeherrschung. Es gäbe nur eine Möglichkeit: Die Jahre zusammenbrechen in der Gewissheit, daß Gewerbe keine Kohlen fördern, keine Maschinen bedienen, keine Werte schaffen können.“
Einige Redner unterstützten die Ausführungen des Referenten. Einer war Lagerhalter im Konium, ein anderer Stadtratsmitglied. Nach ihnen sprach Kummel. Sie forderten verhärtete Utilität der Regierung gegenüber dem „bäuerlichen Bauern.“
(Fortsetzung folgt.)

Mobilisierter Ceunna gegen den imperialistischen Krieg

Arbeiterkonferenz übt bolschewistische Selbstkritik — Schärferer Kurs aller Organisationseinheiten auf das Ceunna-Werk — Revolutionäre Initiative von innen und außen — Ceunna an die Spitze der Werbung für „Klassenkampf“ und „Echo“ — 100 RGO-Kollegen bis zum Bezirkskongreß

Die Ceunna-Partei-Konferenz, die am Sonntag in Mezeburg tagte, war eine Arbeiterkonferenz. Es nahmen die Genossen aus dem Bezirk und die Instrukteure über ihre revolutionäre Arbeit teil. Die Beschlüsse der Konferenz waren von größter Wichtigkeit. Jeder Funktionär war sich der Verantwortung bei der Arbeit der Ceunna-Partei, dieses außerordentlich wichtigen Kämpfers gegen den imperialistischen Krieg, bewußt. Die Konferenz sollte wichtige Beschlüsse, die den Kurs der Partei auf das Ceunna-Werk unter den Bedingungen der jetzigen Zeit für den gesamten Bezirk außerordentliche Bedeutung für die übrigen wichtigen Chemiegemeinden brachte die Konferenz eine Reihe wertvoller Lehren und Anregungen.

Ceunna in der Kriegstront

Die Ceunna-Partei-Konferenz gab Genosse I. den Bericht über die Arbeit der Ceunna-Partei in der Kriegstront. Er ging von den politischen Ereignissen im Osten aus. Er betonte, daß ein Krieg unvermeidlich ist, der das Weltgeschehen aufheben wird. Das Ceunna-Werk hat bereits alle imperialistischen Mächte auf den Krieg vorbereitet. Die Ceunna-Partei hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen. Die Ceunna-Partei hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Ceunna an der Spitze der Werbearbeit

Die Ceunna-Partei-Konferenz hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Die Ceunna-Partei-Konferenz hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Betriebsräte rollen Kampffrage auf

Die Ceunna-Partei-Konferenz hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Planmäßige Mobilisierung tut not

Die Ceunna-Partei-Konferenz hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Mezeburg, 9. Februar.

Die Ceunna-Partei-Konferenz hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Die Ceunna - Instrukteure berichten

Wo Initiative entwickelt wird, dort zeigen sich Erfolge

Nach den Ausführungen des roten Betriebsrates berichten die Instrukteure von Dürrenberg folgende die Arbeit in den Betrieben der Ceunna-Werke. Sie weist außerordentliche Erfolge auf, weil nicht alle Kräfte der Partei auf das Ceunna-Werk konzentriert wurden. Wo Genossen ihre Arbeit durchföhrten, dort haben sie Erfolge erzielt. Die Stimmung der Ceunna-Werke, die in der Ceunna-Werke, ist außerordentlich hoch. Die Ceunna-Partei hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Die zweite Werbeetappe für RGO überschritten!

Die Betriebsgruppe der RGO der Ceunna-Werke hat die zweite Werbeetappe überschritten. Die Ceunna-Partei hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Die Ceunna - Zelle steckt sich ein Werbeziel

Zwei rote Betriebsräte sprechen nach dem Bericht der Instrukteure. Die Ceunna-Partei hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Die Ceunna - Arbeit ist Massenarbeit

Als Vertreter der RGO sprach der Genosse H. Er führte die Diskussionen über die Ceunna-Arbeit. Die Ceunna-Partei hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Die Ceunna-Arbeit ist Massenarbeit

Vertreter der RGO und des ZK der Partei fassen die Konferenzergebnisse zusammen.

Zuchtshaus 10 - Bergwerke

Die Ceunna-Partei hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Planmäßige Mobilisierung tut not

Die Ceunna-Partei hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Die Ceunna - Arbeit ist Massenarbeit

Die Ceunna-Partei hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Planmäßige Mobilisierung tut not

Die Ceunna-Partei hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Die Ceunna - Arbeit ist Massenarbeit

Die Ceunna-Partei hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Planmäßige Mobilisierung tut not

Die Ceunna-Partei hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Die Ceunna - Arbeit ist Massenarbeit

Die Ceunna-Partei hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Signal für alle: Mobilisierung tut not... Die Ceunna-Partei hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Die Ceunna-Partei hat die Arbeiter der Ceunna-Werke mobilisiert und sie für die Durchföhrung der nächsten Schritte in der Ceunna-Werke als „Echo“ oder „Klassenkampf“ gewonnen.

Unsere rote Versammlungswelle

Öffentliche Kampfundversammlung in Wettin

Öffentliche Versammlung am Orte sprach der Kameradschaft, ehemaliger Stützpunkt der SPD, über das Verfallens des Kapitalismus — Errichtung eines Sozialismus.

42 rote Wahlhelfer in Brachstedt

Öffentliche Versammlung in Brachstedt sprach über die Kampfundversammlung in Wettin, die dort am 2. Februar stattfand. Die Versammlung wurde mit dem größten Erfolge abgehalten.

Jungarbeiter reihen sich ein in den KJVD

Wettin fand eine gut besuchte Jungarbeiterversammlung statt, in der die Kandidatur des Genossen Thälmann für die Kandidatur der SPD angenommen wurde.

Hand

Jeden Jungarbeiter und jeder Jungarbeiterin gehört die neue Nummer der

„Junge Garde“

Die in die wichtigsten Material enthalten über den Kampf gegen die trotzkistische Arbeiterschaft und die Forderung der Sozialdemokratie, die das Recht der Arbeiterschaft besitzt wollen.

dein Organ

Die in die wichtigsten Material enthalten über den Kampf gegen die trotzkistische Arbeiterschaft und die Forderung der Sozialdemokratie, die das Recht der Arbeiterschaft besitzt wollen.

Roitzsch hat seinen Grzesinski

Die in die wichtigsten Material enthalten über den Kampf gegen die trotzkistische Arbeiterschaft und die Forderung der Sozialdemokratie, die das Recht der Arbeiterschaft besitzt wollen.

Mansfeld im Vormarsch

Die in die wichtigsten Material enthalten über den Kampf gegen die trotzkistische Arbeiterschaft und die Forderung der Sozialdemokratie, die das Recht der Arbeiterschaft besitzt wollen.

merkslosen Besammlen einen Erwerbslosenausschuss bildeten, um somit ihre berechtigten Forderungen bei der Kommune und dem Kreisrat energisch zu vertreten.

Weißfelder Erwerbslose für Thälmann

Rechtlich waren die Erwerbslosen in der Versammlung erschienen, um Stellung zu nehmen zu den Vorwürfen, die die Große Empörung herrschte über das Verhalten der bürgerlichen und sozialdemokratischen Stadtverordneten.

Feldzug gegen die Presse der Volksfeinde

Verstärkte Werbearbeit für die revolutionäre Presse der werktätigen Massen

Werbemotive für die kommunistischen Zeitungen laufen. Ueberall herrscht in der Partei die einmütige Auffassung, daß ein energischer Kampf gegen die Presse der Bourgeoisie und Sozialdemokratie zu führen ist.

Die werktätige Bevölkerung hungert nach dem politischen Material der Partei, täglich fordern Tausende zur Erkenntnis, daß nicht die falschliche Bourgeoisie und Sozialdemokratie die Wirtschaftsführer sind.

Schaffung der roten Einheitsfront — zum Sturz des kapitalistischen Systems.

Um dieses große Ziel zu erreichen, sind viele Vorbereitungen zu erfüllen, nicht zuletzt die stärkste Verankerung der kommunistischen Presse bei den werktätigen Massen.

Die proletarische revolutionäre Antwort

Ist die Mobilisierung der Mehrheit der Arbeiterklasse zur Absonderung der kommunistischen Presse. Diese Arbeit muß jedoch organisiert werden.

Ein früherer SPD-Arbeiter wirbt

Vor kurzem trat der Genosse Rheinheimer, Teufenthal, nachdem er sich über den grandiosen Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion leicht überzeugt hatte, von der SPD zur kommunistischen Partei über.

Aufgepaßt! Nicht vergessen!

Bestellungen für „Mitteldeutsches Echo“ und „Klassenkampf“ sind sofort zu richten an den Zeitungs- und Zeitschriftenvertrieb, Halle a. d. S., Satz 1.

Arbeitersportler für rote Einheitsfront

In Bismark-Böllberg nahmen in einer Vollziehung die Handballer des Turn- und Sportvereins Stellung zu den politischen und wirtschaftlichen Lage und zu den kommenden Wahlen.

Frauen als rote Wahlhelfer

In einer öffentlichen Frauenversammlung in Merseburg, in der Stellung genommen wurde zur welpolitischen und wirtschaftlichen Lage und der Rolle der Frau im kapitalistischen Staatesystem.

Zeitung. So wurden in Breßna 3, in Friedersdorf 1, in Wolfen 7, in Bitterfeld 3 „Klassenkampf“-Leser und 5 „Echo“-Abonnenten gewonnen.

Nicht Selbstzufriedenheit bei einem Erfolg — sondern sachliche Selbstkritik

Groß ist in Weichenfels die Sympathie der werktätigen Bevölkerung für die SPD. Jedoch gilt es, diese auszuwerten durch eine systematische politische Aufklärungs- und Werbearbeit.

„Für den „Klassenkampf“ wurden gewonnen 15 Leser, für das „Echo“ 9 Abonnenten.

Dieses Ergebnis betrachten wir als ungenügend. In allen Orten ist eine Überprüfung der Werbeerfolge vorzunehmen, um festzustellen, welche Mängel und Schwächen bei der Agitation entstanden sind.

Aufbau des Sozialismus in der Sowjetunion fördert die Verankerung der revolutionären Presse

In vielen Orten finden Versammlungen statt, wo Delegierte, die die Sowjetunion besuchten, berichten. So auch vor einigen Tagen in Eilenburg.

„Es sprach der Arbeitendelegierte Donner, Merseburg, heute noch Mitglied der SPD. Nach Hinweis auf die Bedeutung der revolutionären Presse wurden 10 Abonnenten für das „Mitteldeutsche Echo“ und 4 für den „Klassenkampf“ gewonnen.“

Genauige Erfolge sind zu erzielen, wenn in gleicher und ähnlicher Art betragungen wird an die Arbeiterschaft für die Presse. Über hebt die nächsten Werbeerfolge, wo in obiger Weise die Verammlungen zur Abonnenterwerbung ausgemerzt wurden?

Weitere Werbeerfolge vom Sonntag

Bevor laufen die Berichte über die Erfolge der Pressewerbung unpausendlich ein. Sofort den Erfolg ausgemerzt, kurz den Arbeitersportler der aktiven Arbeitervorkämpfer an und rückt die Posten aus.

PZO an die Front!

Ruft die politischen Voraussetzungen aus, folgert die Aktivität der mobilisierenden und organisierenden Kräfte. Jeder neue Leser der revolutionären Presse ist ein zoter Agitator und hilft mit.

Wo Milde sich und Frische paaren,
da gibt es einen guten Klang...
Darum die "SALEM-Marken" wahren
sich immer ihren ersten Rang.

SALEM Zigaretten sind Qualitätsmarken!



Dienstag, den 9. Februar 1932

Meineid im Sangerhäuser Landfriedensbruchprozess

Am 28. und 29. Januar 1932 trat im Sangerhäuser Landfriedensbruchprozess der Berichterstatter Eduard von der Sangerhäuser Kreiszeitung als Zeuge gegen den Angeklagten Paul Bede auf. Er hat unter Eid in richtiger Form ausgesagt, dass der Angeklagte Paul Bede habe am 28. Juli 1931, also am Tage des Landfriedensbruches, auf dem Schenkeplätzchen gegenüber dem Polizeiamt in a a b e die Weigerung geäußert: „Ich werde es dir schon antun. Was du bei Bürgen gemacht hast, geht auch gegen die Arbeiterheit.“

Richtig und lachend erklärte der Genosse B. Bede darauf in der öffentlichen Gerichtsverhandlung: „Ich könnte hier vor dem Gericht beweisen, daß ich eine derartige Weigerung nicht getan habe, aber wenn ich den Beweis bringen würde, dann müßte ich einen anderen Angeklagten belasten, der tatsächlich diese Weigerung getan hat. Da ich dies aber mit den Grundrissen eines Kommunisten nicht vereinbaren kann, so habe ich den Eid nicht genommen, lieber nehme ich denn die Bestrafung auf mich.“

Da erhob sich der Angeklagte Peter Weyer und erklärte unter großer Spannung aller Anwesenden: „Ich bin derjenige, der die Weigerung gegen den Polizeiamt in a a b e geäußert hat.“

Somit war erwiesen, daß der Zeuge Stuh glattweg einen Meineid geleistet hat.

Der angeklagte und verurteilte Genosse Paul Bede hat gegen den „Landfriedensbruch“ Rechtsweg eingelegt. Die Oberstaatsanwaltschaft in Nordhausen hat gegen den Meineid gestellt.

Große Empörung über die gefällten Urteile herrscht nicht nur unter der breiten Arbeiterheit, sondern sogar bis tief in die Reihen des Kleinbürgertums hinein. Am Mittwoch sollte eine große Protestversammlung in der „Bürgerhalle“ stattfinden. Die Verlesung wurde von der Polizei auf mich.

Sogar die Mitgliederverammlung der SPD an diesem Abend wurde verboten, mit der Begründung: „In dieser Verlesung würde auch über den Prozess gesprochen.“

Mit Verboten will man die Wahrheit freisetzen, doch es wird dem Staatsapparat nicht gelingen. Wir sind ja Kommunisten, die alles durchsetzen werden, die Wahrheit unter die Waffen zu tragen.

Merseburg-Querfurt

Abbau der freien Schulpflicht

München, 5. Februar. Die Großgemeinde München hatte für die Kinder der Volksschulen und der Realschulen die unentgeltliche Schulpflicht eingeführt. Mit Rücksicht auf den erheblichen unbedeckten Schulbetrag im Stadtbudget hat sich der Magistrat aber nicht mehr in der Lage, die Einrichtung der Schulpflicht beizubehalten.

Kommun. Wie der Zentralrat hand die Interessen jenerer Mitglieder der SPD. Neulich brachte ein SPD-Funktionär einen Schäßigen Preis zum Vorlesenden des VB wegen einer Elternliste. Dieser Preis ist Mitglied des Zentralverbandes. Er hat schon 1929 den Antrag auf Elternliste gestellt, der aber offenbar vom Zentralrat nicht weitergeleitet worden ist. In der Liste sollte die Liste keine Beiträge an den Zentralrat, hätte jetzt aber umloht einen Vertreter in seiner Angelegenheit. Der VB hat sich seiner Sache angenommen.

Delitzsch-Torgau

Landproleten, laßt euch nicht schikanieren!

M. A. K. Es ist toll, was sich die gnädige Herrschaft in Delitzsch ihren Arbeitern gegenüber alles erlaubt. Der Arbeiter Frau Müller, der seit einem Vierteljahr krank liegt, kann keine Milch nicht täglich beziehen, sondern er bezahlt sie jeden Donnerstag, wenn er seine paar Mark Krankengeld bekommt. Als nun dieser Tage die Frau des Arbeiters Müller die Milch für ihr 6 Monate altes Kind holen wollte, kam die drei Zentner schwere, vollgepackte Beamtin der Domäne angetreten und sagte: Frau Müller, Sie bekommen heute keine Milch. Die gnädige Frau hat gesagt, Sie sollen erst Ihre Schulden bezahlen.“

Der Arbeiter Müller und seine Frau haben immer nur für die Bedürfnisse in Delitzsch gearbeitet. Die Frau Müller hat selbst ein Vierteljahr lang schwere Männerarbeit geleistet; sie befindet in hochschwangem Zustand den Schwerefütterer machen. Dafür bekommt sie jetzt keine Milch mehr abgibt von ihrem Vorkämpfer.

Das ist das Schicksal der Landproleten. Lange die Luster die Herrschaft haben. Den Mann schickte sie ins Gefängnis wegen Unterzählung und die Frau mit den Kindern kann unterirdischen Verhältnissen. Ein menschenwürdiges Leben gibt es für die Landproleten erst, wenn sie die Güter beschlagnahmt haben und sie ohne die Luster unter Kontrolle der selbstgewählten Gutsräte befristet.

Delitzsch. Die diesjährige Schulentfaltungsfest der proletarischen Frontgruppe, Ortsgruppe Delitzsch, findet am 13. März, 10 Uhr, im „Lindenhof“ statt. Die Eltern, welche ihre Kinder nicht angemeldet haben, wollen das schnellstens tun. Der Elternkartus hat jeden Sonntag, 10 Uhr, im Jugendheim Rynner Weg statt. Anmeldung nehmen die Genossen D. Traubitz, Man hochstraße 18, und Bruno Mann, Juppelstraße 4, sowie alle Fortschrittler entgegen.

Aus dem Saalkreis

Berichtigung

Es ist unmaß, daß am Sonntag auf der Grube „Almine“ ein Kumpel im Kohlenbau verunglückt und daß es bisher nicht gelungen sei, ihn oder seine Leiche zu bergen.

Richtig ist dagegen, daß der betreffende Arbeiter nach etwa 1 Stunde Ruhe nach seiner Wohnung gegangen ist und am anderen Tage seine Arbeit auf „Almine“ wieder aufgenommen hat. Bruderhof bei Halle a. S., am 5. Februar 1932.

Gemeinschaft des Bauern-Richters Bergbau-Vereins, Die Direktion.

Diesau. Was folgt der Kommiffar dazu? In der Gemeinde konnte vor drei Wochen keine Unterlegung bezahlt werden. Es war kein Geld da. Nun stellt sich heraus, daß zwar Geld vorhanden war, aber die Schreiberlei, welche das Geld holen sollte, wegen bei einem blauen Glas Bier das Bier bekommen. Es handelt sich um etwa 900 Mark. Was haben die Gemeindeführer dazu zu sagen? Wann sind die Kommiffar Brüder neben untersucht worden?

Vorbildliche kommunifische Kommunalpolitik

M. A. K. Um a. l. Die letzte Gemeindevorstellung zeigte wieder einmal so recht, wie der Bürgerhof Vorkämpfer für die Sache ist. Am 29. Januar hat die beifolgende Entschlossenheit für das Werk gestellt. Am nächsten Tag erfahren das unsere Genossen und helfen ebenfalls in der Gemeindevorstellung gleich zu Beginn der Tagesordnung einen Dringlichkeitsantrag, um die Stilllegung zu verhindern.

Sie verlangten Verzögerung der Arbeitszeit auf fünf Stunden bei vollem Lohnausgleich, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Natürlich müßten dabei die Aufwandsätze und Aktionäre auf einen Teil ihrer Gewinne verzichten. Das können sie leicht, denn die Wählerwerte haben im Bereiche 14 Prozent Dividende ausgeschüttet.

Der Vertreter K. r. als Grundbesitzer lang ein Klagegeld, wie schließt es dem armen Leo geht. Seine treuen Anhänger entschließen sich darauf der Stimme. Der Kommunifische

Achtung! Politischer Zeitungsobmann!

Sonntag, den 14. Februar

Große Unterbezirks-Partiarbeiterkonferenzen in der Umklekabine zur Werbung für die revolutionäre Presse! Welche die Werbergebnisse der Zellen. Organisiere die Wettbewerb.

Welcher Unterbezirk hat die besten Werbergebnisse und die größte Anzahl von SPD?

Unter der Kontrolle der Massen

Erwerbslose über Kritik an den Gemeindevorstellern

M. A. K. In der vorletzten Erwerbslosenversammlung wurden verschiedene Forderungen beschlossen. Die Gemeindevorstellung, der Gemeindevorsteher sowie die Wahlprüfungs-Kommission sollten zur nächsten Erwerbslosenversammlung geladen werden. Drei Anträge sollten an die Gemeinde gestellt werden:

1. Verbilligung der Strompreise, worüber die Gemeinde mit der GEG verhandeln soll.

2. Baden im Freibad sowie Wannenbäder in der Schule sollen den Erwerbslosen kostenlos verabreicht werden;

3. Die Gemeinde stellt sämtliche Handwerkszeug für Pflichtarbeit. Zum Erwerbenden sind die Gemeindevorsteher da.

Am Mittwoch fand in der Gemeindefabrik die angeordnete Erwerbslosenversammlung statt. Der Gemeindevorsteher Chemnitz und seine drei Anhänger von den Bürgerlichen waren nicht erschienen. Die Erwerbslosen waren vollständig da.

Die Erwerbslosen beklagten sich bitter über die Arbeitervorstellung im Gemeindevorsteheramt, und zwar nicht nur über die SPD-Vertreter, sondern auch über die kommunifischen Vertreter.

In den Maßnahmestellungen lassen sie alles über sich ergehen. Was der Vorsteher bestimmt, wird gemacht. Die meisten Vorwürfe gegen die SPD-Vertreter nur eine lächerliche Wiene übrig. Die SPD-Gemeindevorsteher vertreten den Standpunkt, man könne nur im Rahmen der Notverordnung (sowie im Rahmen des

die Enttrag wurde mit drei Stimmen (2 SPD, 1 GEG) Stimmhaltung über übrigen Vertreter a. a. b. e. gegen den Antrag zu stimmen, wobei die Helmen nach der Vertretung der GEG als Fußstapen gezogen waren.

Steuererhöhung für das letzte Vierteljahr wurde mit zwei Stimmen der SPD angenommen; auch der Antrag stimmte für Erhöhung, trotzdem unter Genosse einen Weg zeigte zur Verminderung der Steuererhöhung.

Verrechnung aller Gehälter und Einkommen über den März mit 20 Prozent. Das würde nicht nur über 50 000 bis 60 000 Mark einbringen, und der Lohn-Gemeindefonds würde befreit.

Nach dieser entlarften sich die Spalten des Bürgerlichen nächsten Punkt. Drei Helften sie wieder die Vertretung der GEG höher als die Gemeindevorsteher.

Unter Genossen beantragten sofortige Verhängung des Arbeitererwerbsloshilfe wegen Senkung des Wasserpreises auf Kubikmeter Wasser kostet jetzt 35 Pfennig, während es 1.50 Mark je Haushaltung. Am Antrag wurden über 100 Stimmen erhoben, die durch den Genossen B. in der Höhe nicht ergriffen wurden. Der Antrag zeigte nur die Schwerefälligkeit des Leo die Einkommenssteuer im hohen Wasserpreis ausbeutet. Große Städte wie Halle, Magdeburg für 21 Pfennig.

Der kommunifische Antrag wurde durch einen Gegenantrag des Bürgerbüros zu Fall gebracht. Er stimmte die SPD mit den Bürgerlichen.

Einkommen von Neumarf, erkenne eure Feinde. Einmal rote Einheitsfront!

Einmal arbeiten. Sind es nicht die Vertreter der SPD, die Notverordnungen zugestimmt haben?

Der Herrern, das sind für uns keine Einheitsfronten. Herrern Gemeindevorsteher sagt, die Proleten in der Notlage hat ihr nicht einmal so viel Mut, dem bürgerlichen Vertreter L. e. b. entgegenzutreten. Wir brauchen keine SPD-Vertreter, die Erwerbslosen verlangen von euch, daß ihr nicht treten werden, wie es sich für Arbeitervertreter eignet, gilt vor allem auch für den Antrag, der von den Erwerbslosen gestellt wurde: Senkung der Krankenkassenzahlung für die Angehörige und Bezahlung der Medikamente durch die Gemeinde. Die Erwerbslosen werden von jetzt ab die Gemeindevorsteher über kontrollieren.

Bemerkung der Redaktion. Diese Kritik der Erwerbslosen an den Gemeindevorstellern ist außerordentlich zu begrüßen. Wir fordern unsere Genossen im Vorsteheramt Gemeindevorsteher öffentlich zu dieser Kritik Stellung zu nehmen. Unmöglich vollkommenen Passivität der Kommunisten ist es für die Erwerbslosen. Die Erwerbslosen dürfen sich nicht darauf beschränken, sondern sie müssen die Pflichtarbeit überaus zu verlangen, sondern sie müssen die Pflichtarbeit überaus zu verlangen und für jede geleistete Arbeit entsprechende Bezahlung fordern.

Einmal arbeiten. Sind es nicht die Vertreter der SPD, die Notverordnungen zugestimmt haben?

Der Herrern, das sind für uns keine Einheitsfronten. Herrern Gemeindevorsteher sagt, die Proleten in der Notlage hat ihr nicht einmal so viel Mut, dem bürgerlichen Vertreter L. e. b. entgegenzutreten. Wir brauchen keine SPD-Vertreter, die Erwerbslosen verlangen von euch, daß ihr nicht treten werden, wie es sich für Arbeitervertreter eignet, gilt vor allem auch für den Antrag, der von den Erwerbslosen gestellt wurde: Senkung der Krankenkassenzahlung für die Angehörige und Bezahlung der Medikamente durch die Gemeinde. Die Erwerbslosen werden von jetzt ab die Gemeindevorsteher über kontrollieren.

Bemerkung der Redaktion. Diese Kritik der Erwerbslosen an den Gemeindevorstellern ist außerordentlich zu begrüßen. Wir fordern unsere Genossen im Vorsteheramt Gemeindevorsteher öffentlich zu dieser Kritik Stellung zu nehmen. Unmöglich vollkommenen Passivität der Kommunisten ist es für die Erwerbslosen. Die Erwerbslosen dürfen sich nicht darauf beschränken, sondern sie müssen die Pflichtarbeit überaus zu verlangen, sondern sie müssen die Pflichtarbeit überaus zu verlangen und für jede geleistete Arbeit entsprechende Bezahlung fordern.

Weißener Rente in der roten Front

Vor kurzem hatte der VB in Weißensfels eine öffentliche Rentenerklärung erlassen. Zahlreich waren dabei notleidenden Waisen erschienen. Das Referat hielt der Genosse Rette, Halle, der zu dem Thema sprach: „Die vierte Notverordnung und was ist dagegen zu unternehmen.“

Ausgehend von der Weltwirtschaftskrise schiederte es die Vorgänge in Deutschland und besonders die reaktionären Kräfte, die die Sozialaufgaben für die Rentner auf das minimale herabgedrückt haben, in der Zielsetzung, die Renten gänzlich abzuschaffen. Der Referent weist darauf hin, daß die Bourgeoisie und ihre sozialdemokratischen Trabanten keinen Ausweg aus der Krise finden und nur im Zusammenstoß aller Ausbeuteten und Unterdrückten im revolutionären Kampf eine Herabsetzung des Staatssystems herbeiführen werden kann. Nur in einem Sozialismusland ist es möglich, allen Altersrentnern ein erträgliches Dasein zu verschaffen, wie es die gegenwärtigen Verhältnisse in der Sozialdemokratie ermöglichen.

An der Diskussion beteiligten sich eine Anzahl Rentnerempfänger, hauptsächlich wurde Erwähnung genommen gegen die rigorose Einziehung der Bürgersteuer.

Die Rentner müssen von ihrer ohnehin schon fargen Rente 15 bis 20 Mark an Bürgersteuer einbringen.

Referent, die 44 und 59 Mark Rente erhalten, sonst aber weiter keinerlei Einkommen aufweisen können, wurde die Bürgersteuer ausgedrückt. Eine große Empörung herrschte bei allen Anwesenden über diese reaktionären Maßnahmen und einstimmig wurde ein Antrag angenommen, der besagt, daß bei dem Oberbürgermeister eine Delegation vorzulegen werden soll, die die Forderungen der Rentner unterbreitet. Gleichzeitig wurde eine Protestresolution gegen die Bürgersteuer angenommen, die man dem Magistrat übermitteln sollte. In einer Protestresolution sprachen sich die Rentner gegen die Politik der Regierung Brüning-Groener-Sonerger-Braun aus und erklärten ihre politische Stellungnahme in der Ablehnung der Kandidatur Hindenburgs als Reichspräsidenten und gelobten, sich tätigkeit für die Wahl des roten Kandidaten, des

Versammlungskalender

Thema: „Eiserne Front“ mit Hindenburg oder rote Front mit Thälmann!

Gröbich, 9. Februar, 20 Uhr. Referent Robert Brauer.

Tollenberg, 10. Februar, 20 Uhr, im „Gemeinschaftshaus. Referent Oskar Müller.

Breilow, 10. Februar, 20 Uhr. Referent Walter.

Erfwerda, 10. Februar, 20 Uhr, im „Bereinshaus“. Referent Willy Peow.

Siebenbrunn, 10. Februar, 20 Uhr, im „Schützenhaus“. Referent Hornik.

Dürrenberg, 10. Februar, 20 Uhr. Referent A. Müller, Magdeburg.

Den Ortsgruppen vor Kenntnis, daß dem Kameraden Karl Kees, eben. Auf-Propagandaleiter der NSDAP Helfen-Brandenburg, ein Verfahren anhängig gemacht wurde. (Wiederholung!) Das ist ein Verstoß gegen die Parteistatuten. Darum Genossen, Kameraden, nun erst recht, sorgt für Rosenfelder!

Referat über die Bedeutung des Kampfbundes gegen den Nationalismus Halle-Vertrag

Führers des Proletariats, Ernst Thälmann, eine öffentliche Resolutionen wurden einstimmig angenommen.

Gleichzeitig wurde die Verlesung zwei Rentneranträge in das rote Wahlforum. Ferner wurde eine parteiliche Hausfrau zu der im Februar stattfindenden Einheitsfront in Halle delegiert.

Zum Schluß ging der Referent auf alle gemachten Punkte ein und appellierte an alle Anwesenden, den bürgerlichen und mittleren Rentnergruppen, den Renten zu erhalten und einzulagern in die rote Kassenfront durch den „Nationalen Sozialistischen Arbeiterbund“.

Letzte Kurzmeldungen

Diebe aus Not

Kochitz (Wansleben Seefreis). Aus einer Wohnung wurden Diebe etwa 300 Mark, den Erlös für eine neue Kuh. Die Wohnungsinhaber waren von den Einbrechern durch Notwehr getötet worden, das sie durch das Schicksal hätten.

Sachsenhausen (Kreis Delitzsch). Eine Bauhütte, die ein Arbeiter für seine Arbeiter hatte errichten lassen, ist von Dieben amoniert und abtransportiert worden. Der Arbeiter, die Täter in der Nähe verjagt hatten, um die abzuholen, wurden gefoltert.

Bennstedt (Wansleben Seefreis). Der hiesige Arbeiter überläßt in der Nacht einen Einbrecher dem Einbruch der Halle. Ein Arbeiter wurde getötet. Der Einbrecher wurde gefoltert und bedrohte den Beamten der Weisse konnte er sich seiner Teilnahme entziehen.

Friedeburg (Saale). In ein hiesiges Geldbüro trat ein Mann ein, der einige Zeit entnommenen Schloß des Geldbüros einen Rentner und bedrohte den Beamten der Weisse konnte er sich seiner Teilnahme entziehen.

Friedeburg (Saale). In ein hiesiges Geldbüro trat ein Mann ein, der einige Zeit entnommenen Schloß des Geldbüros einen Rentner und bedrohte den Beamten der Weisse konnte er sich seiner Teilnahme entziehen.

Kob Franzenshausen (Sachsenhausen). Stadtrat delegiert die Aufhebung der Bürgersteuer. Der Stadtrat delegiert ein kommunistischer Antrag auf Aufhebung der Bürgersteuer über die Bürgersteuer an. Gegen diesen Antrag der Bürgermeister Einpruch.

Madich (Kreis Wittenberg). In der Folge eines Arbeiters. Ein Gutsarbeiter ist hier beim Schloß des Geldbüros ermordet. Er hatte einen angelegten Raum besetzt, um sich mit dem der Baum dann umgelegt werden sollte. Während er noch oben war, stürzte der Baum auf den Arbeiter am Boden und tötete ihn.

Saale (Kreis Wittenberg). Eigenartige Ereignisse. Auf eigenartige Weise hat ein 72 Jahre alter Arbeiter seinen Lebensabend verbracht. Der Arbeiter hat sich, mit einem halben Rentner, während seines Lebens in das Wasser des Gutsamer Stützpunktes geworfen. Die Leiche des Arbeiters wurde am anderen Morgen im Wasser gefunden und wurde in den Tod getrieben haben.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.